

Mitteilungen des Frankenbundes

Geleitet von Dr. Peter Schneider, Würzburg, Waltherstraße 1.
Verlegt vom Verlag „Der Bund“, Nürnberg.

Bezug der Mitteilungen:

Gegen Einsendung von Mk. 300.— auf das Postcheckkonto 16349 Amt Nürnberg des Verlag „Der Bund“ Nürnberg werden die Mitteilungen regelmäßig monatlich durch die Post zugestellt. Jeder Bezieher ist somit gleich Mitglied des Frankenbundes.

3. Heft

15. April

1923

Von der Bundesleitung

1. Wir haben eine

Geschäftsstelle des Frankenbundes, Würzburg, Domstraße 72, errichtet. Sie wird von Herrn Buchhändler Bruno Frank versehen. Alle geschäftlichen Mitteilungen und Anfragen sowie alle Neuankündigungen von Mitgliedern (nur mit genauer Anschrift!) sind an diese Geschäftsstelle zu richten. Insbesondere werden die Herren Obmänner gebeten, ihre Wünsche nach Zuteilung von Rednern der Geschäftsstelle bekannt zu geben, damit die Bundesleitung rechtzeitig einen Überblick über die Verteilung der Vorträge von Vierteljahr zu Vierteljahr gewinnt. Angaben über den gewünschten Inhalt der Vorträge (ob geschichtlich, stammeskundlich, literarisch, ob Lichtbildervortrag usw.) sind notwendig. Alle Beiträge zu den „Mitteilungen des Frankenbundes“ sind nach wie vor an den Schriftleiter, Dr. Peter Schneider, Würzburg, Waltherstr. 1, zu leiten.

2. Der diesjährige Bundesstag soll, wie voriges Jahr in Bamberg beschlossen, in Nürnberg stattfinden. Wir haben Samstag den 14. Juli dazu aussersehen und bitten die einzelnen Gruppen, rechtzeitig ihre (oder ihren) Vertreter für diesen Tag zu ernennen. Wie bekannt, können mehrere Gruppen zusammen einen Vertreter aufstellen. Es ist jedoch durchaus erwünscht, daß von jeder Gruppe ein Mitglied abgeordnet wird; die Bundesbrüder, und unter ihnen besonders die Führer der Gruppen, sollen einander möglichst kennen lernen. Auch jene Bundesbrüder, die noch nicht einer Gruppe angeschlossen sind, können selbstverständlich an der Tagung teilnehmen. Beider ist der Gesamtbund nicht

in der Lage, eine Reiseentschädigung zu gewähren. Doch wird bei rechtzeitiger Anmeldung dafür gesorgt werden, daß die Teilnehmer bei Nürnberger Freunden als Gäste unterkommen, und die Fahrtkosten werden billig von den einzelnen Gruppen getragen. Wünsche und Anträge sind bis spätestens Montag den 9. Juli an den Bundesvorsitzenden, Würzburg, Waltherstr. 1, die Anmeldungen der Teilnahmen am Bundestag sind bis spätestens Montag den 9. Juli an den Obmann der Gruppe Nürnberg, Studienrat Franz Schmidt, Obere Kirchheim 2, zu richten. Versammlungsort und genauer Zeitpunkt der Beratungen werden noch bekannt gegeben werden.

Drei heilige Berge des Frankenlandes

1. Gottfried Reinharts Aufstieg zum Schwanberg

... Wann hat ihn sein kindliches Auge zuerst erobert? Wann? Sehr früh. Er entsinnt sich nicht mehr. In einer Mulde zwischen Würzburg und Kitzingen geboren, ein unglückselig Waisenkind, durch das Erbarmen des Pfarrers und Lehrers mühsam am Leben erhalten und hochgebracht — wie eng und öde war seine Jugendwelt! Und strafften sich die armen Muskeln mit dem frühzeitig regfamen und lichtungrigen Geist und trugen ihn an den Abhängen empor, bis er den Rand des steinigen Plateaus erklimmen, woran labten sich Auge und Phantasie zuerst? Dort an dem leuchtenden Punkt, weit gegen Sonnenaufgang: an der schimmernden Schloßruine, die im Sonnenglaß wie aus Alabaster geschnitten schien, auf dem eichengrünen Schwanberg. Ach, wie hing damals seine Sehnsucht an dem langen, in kaum merklich geschwungenen sanften Linien sich hinziehenden Rücken des Steigerwaldes! Breiteten sie sich nicht wie unendliche Liebesarme schmeichelnd und lockend dem in seine Mulde eingekerkerten entgegen? Unendliche Liebesarme an einem märchenhaften Körper, der im blauen Himmelsäther verschwand?

Der Schwanberg, lange bevor ihm jemand den schönen Namen sagen konnte, das war der heilige Berg seiner Jugend, seiner Heimat, seiner Sehnsucht nach Höhe, nach Weite, nach Sonne und Schönheit.

Ohne viel persönliches Befragen in die Schul- und Lehrjahre gepreßt, erst in die Realschule nach Würzburg, dann auf das Seminar in Altdorf, einem damals sehr entlegenen Teil Frankens, verschickt, verschwand Schwanberg zwar nicht aus seiner Seele, aber aus seinem Gesichtsfelde. Kaum daß er in der Heimatkunde den Namen noch einmal hörte. Der eng-konfessionelle Bildungsteufel, der damals die Schulregulative beherrschte und amtliche Bildung zurechtschneiderte in kleinen Extrafächchen für jeden Stand, sorgte dafür, daß der junge Lehramtskandidat zwar in